

2018年度 早稲田大学大学院教育学研究科

修士課程 一般入学試験問題

[外国語]

【ドイツ語】

解答上の注意

1. 解答の際には、問題番号、設問番号を記入してから解答すること。（例「問題1 問1」）
2. 解答すべき問題以外を解答した場合、当該解答は「0点」となります。
3. 解答用紙の所定欄に、受験番号・氏名・研究指導名・指導教員名を必ず記入すること。
4. 問題用紙は「3枚」（本ページ含む）、解答用紙は「1枚」です。必ず枚数を確認すること。

以 上

2018年度 早稲田大学大学院教育学研究科

修士課程 一般入学試験問題

[外国語] 【 ドイツ語 】

I. 以下は、ドイツ連邦共和国の前大統領ガウク氏が早稲田大学でおこなった講演をめぐる文章です。下線部を日本語に訳しなさい。

Dem japanischen Premier, der schon am Montag nach dem Gespräch mit Gauck von einer gemeinsamen Wertegemeinschaft gesprochen hatte, dürfte diese Rede gefallen. Schon seit einiger Zeit versucht LDP-Politiker Shinzo Abe die Verfassung in Richtung mehr militärisches Engagement umzuformen, hat eine Neuinterpretation des Pazifismusparagrafen vorangetrieben, wünscht sich eine Verfassungsänderung. Angesichts der Bedrohungslage hegt Bundespräsident Gauck offenbar durchaus Sympathien für Abes Konzept einer allmählichen Aufweichung der pazifistischen Verfassung. Auch wenn er in seinen Gesprächen erfahren hat, dass die Mehrheit der Japaner das nicht will.

Aber Gauck erinnert in seiner Rede auch an die Geschichte, den Holocaust. Der sei Verpflichtung für friedliche Einsätze, "basierend auf dem Völkerrecht". Und wohl als Appell an die japanische Seite gemeint, der von Anrainern immer noch unzureichende Aufarbeitung der Kriegsgräuel vorgeworfen wird: "Gerade die möglichst offene Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte, den eigenen Fehlern und Verbrechen war die entscheidende Voraussetzung für die Aussöhnung mit unseren Nachbarn."

Die eigene Geschichte dürfe "aber keine Begründung für Untätigkeit sein, wenn Menschenrechtsverletzungen zu Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit werden". Aus all diesen Gründen wünsche er sich einen noch aktiveren sicherheitspolitischen Dialog zwischen Japan und Deutschland, "der einerseits von einer veränderten Weltlage, andererseits von unseren zahlreichen Gemeinsamkeiten ausgeht". Eine Studentin will abschließend wissen, ob Deutschland Japan nun auch militärisch enger beistehen könnte, wo das Trump-Amerika sich nun offenbar weiter entferne, Sicherheitsgarantien in Frage stelle. "Deutschland sei keine Großmacht", antwortet der Bundespräsident, könne nicht mehr helfen als schon bislang. Japan und Deutschland müssten wohl in der Trump-Ära verstehen, dass man nun gemeinsam als Weltgemeinschaft mehr Verantwortung übernehmen müsse.

※Web公開にあたり、著作権者の要請により出典追記しております。
Volker Witting, Gauck: Gemeinsame Geschichte und Verantwortung,
<http://www.dw.com/de/gauck-gemeinsame-geschichte-und-verantwortung/a-36406328>, November 16, 2016, © 2017 Deutsche Welle.

2018年度 早稲田大学大学院教育学研究科

修士課程 一般入学試験問題

[外国語] 【 ドイツ語 】

II. 以下は、ドイツの大学教育について述べた文章です。下線部を日本語に訳しなさい。

"Nur noch Deutschland bietet gebührenfreie Hochschulbildung," meldeten am Donnerstag zahlreiche Medien. Im Bundestagswahljahr 2017 hätte eine solche Aussage das Potential, die bereits vielfach geführte Debatte um Studiengebühren in Deutschland neu anzufachen. Doch die Schlagzeile von "billiger Bildung" entpuppt sich bei näherer Betrachtung als irreführend. Sie bezieht sich auf eine Studie mit dem Titel "Antworten auf die Massifizierung", die von der Hamburger Körber-Stiftung beauftragt und vom US-amerikanischen "Boston Center for International Higher Education" durchgeführt wurde.

(1) Demnach sei Deutschland "das einzige Land, in dem die Politik noch immer an einer beitragsfreien öffentlichen Hochschulbildung für nahezu alle Studierenden festhält". Allerdings vergleicht die Studie lediglich 13 Länder, darunter zehn G-20-Staaten.

Als Gründe für die gebührenfreie Hochschulbildung nennt Brigitte Göbbels-Dreyling, stellvertretende Generalsekretärin der Hochschulrektorenkonferenz. Tradition und ein "völlig unterschiedliches Verständnis von der Rolle der Bildung". In Deutschland verstehe man Hochschulbildung als "ein öffentliches Gut, eine Ausbildung von Fachkräften, von der auch die Öffentlichkeit profitiert". Im angelsächsischen Raum sehe man dagegen "eher die Vorteile, die der Einzelne daraus zieht, etwa bessere Berufsaussichten und ein höheres Einkommen".

(2) Ein weiterer Grund für das gebührenfreie Studium in Deutschland sei das Ziel, auch Kindern aus einkommensschwachen Familien eine universitäre Ausbildung zu ermöglichen. "In Deutschland gab es in den 60er und 70er Jahren eine Diskussion um einen möglichst breiten Zugang zu Hochschulen, verbunden mit der Forderung nach einem kostenlosen Studium", erklärt Göbbels-Dreyling. Außerdem hätten in Deutschland relativ viele Menschen Angst, sich mit einem Studium zu verschulden, während es in den Vereinigten Staaten und in Asien selbstverständlich sei, für die Hochschulausbildung zu sparen und Kredite aufzunehmen.

※Web公開にあたり、著作権者の要請により出典追記しております。
© Deutsche Welle 2017